

BREITEN GRAD

MT:28

*Hoffnung für
Gestrandete*

S 4

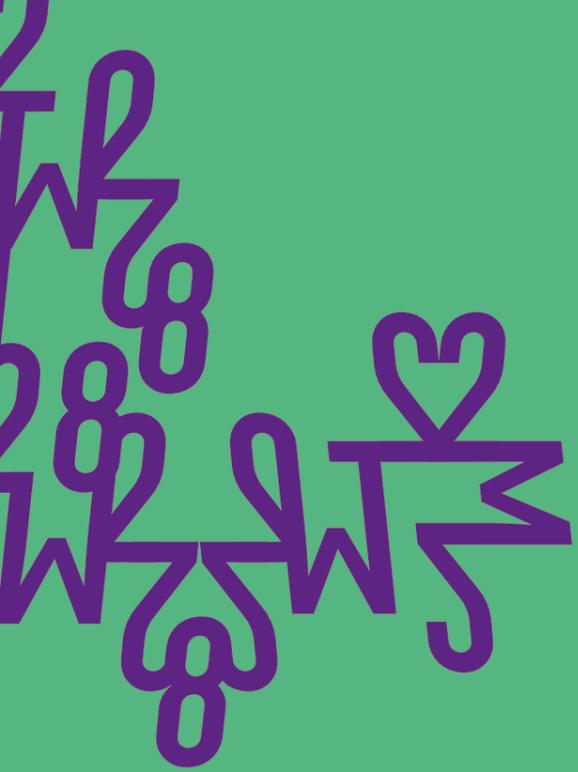
*„Blessed to
be a blessing!“*

S 18

Frieden
stiften

*Weltweit.
Inspirierend.
Unterwegs.*

1/2020



<u>EDITORIAL</u>	
<i>Blickwechsel</i>	3
<u>GRIECHENLAND</u>	
<i>Hoffnung für Gestrandete</i>	4
<u>NORDMAZEDONIEN / SERBIEN</u>	
<i>Trost für iranische Migranten</i>	6
<u>SCHON GEWUSST?</u>	
<i>Krieg und Frieden in Zahlen</i>	7
<u>NORDMAZEDONIEN</u>	
<i>Licht nach Kicevo</i>	8
<u>SPANIEN</u>	
<i>Einheit in der Verschiedenheit</i>	9
<u>PROJEKTE WELTWEIT</u>	
<i>Projekte weltweit</i>	10
<u>SPOTLIGHTS</u>	
<i>Philippinen, Nepal, Australien, Griechenland</i>	12
<u>PHILIPPINEN</u>	
<i>Christus – der wahre Friedensstifter</i>	14
<u>KAMBODSCHA</u>	
<i>„Blessed to be a blessing!“</i>	15
<u>MOSAMBIK</u>	
<i>Nach der Sintflut</i>	16
<u>ÄTHIOPIEN</u>	
<i>„Äthiopier müssen selbst entscheiden!“</i>	17
<u>DEUTSCHLAND</u>	
<i>Purpose Conference</i>	18

IMPRESSUM

mt:28 gGmbH
 Postfach 204
 71350 Winnenden
 Phone: +49 (0) 7195 58825-0
 E-Mail: info@mt28.de
 www.mt28.de

Geschäftsführer
 Dirk Glaser

Beirat
 Dirk Glaser (Leiter),
 Bernhard Mast (Stellv.),
 Bernd Engelhorn,
 Sophia Paulsen,
 Bernhard Gaßmann

Redaktion
 Andrea Mayer-Grenu,
 www.medienwoerts.de,
 redaktion.breitengrad@mt28.de

Bankverbindung
 BW-Bank
 IBAN: DE88 6005 0101 0002 1912 54
 BIC/SWIFT: SOLADEST600

Gestaltung
 JoussemKarliczek GmbH, j-k.de

Bildnachweise
 Titelbild: Fotograf Felix Kolbow

Blickwechsel

Nackte Füße im Matsch bei fünf Grad plus, gefilmt in einem Flüchtlingslager in Syrien, das Dorf im Hintergrund ein Trümmerhaufen. Der schwarzglänzende Lauf einer Kalaschnikow in der Hand eines Kindes in Afghanistan. Das verstörte Gesicht einer jungen Frau, Opfer einer Vergewaltigung durch junge „Freiheits“kämpfer, irgendwo in Afrika. Es waren Kriegsbilder wie diese, die vor meinem geistigen Auge auftauchten, als wir das Thema dieser Ausgabe des „Breitengrad“ diskutierten: Frieden stiften.

Als dann die Berichte unserer Missionare eingingen, richtete sich der Blick jedoch in eine andere Richtung: nach Europa. Ob Griechenland, Serbien, Nordmazedonien oder auch Spanien: Die Opfer der Kriege und der Armut dieser Welt stranden an den Außengrenzen unseres Kontinents. Und sie bringen viele der Konflikte mit, die das Elend erst verursacht haben: Völkermord und Stammesfehden, religiöse Feindschaft, kulturelles Misstrauen.

Die Kriege dieser Welt können unsere Missionare wohl kaum beeinflussen. Doch Not lindern unter den Opfern, gerade auch unter Geflüchteten, Hoffnung bringen – wahren Frieden stiften: Das sind zentrale Säulen der Missionsarbeit, auch unter dem Dach von MT:28. Wie vielfältig diese Hilfe aussieht und wie segensreich sie wirkt, beleuchten die Beiträge in der aktuellen Ausgabe.

Für die vielen positiven Rückmeldungen auf die Erstausgabe des „Breitengrad“ und die vielen konstruktiven Anregungen möchten wir uns als Redaktion sehr herzlich bedanken. Sie ermutigen uns, die formulierten Ziele weiter zu verfolgen. Inspirierende Impulse setzen. Berichten, was weltweit in Mission und Entwicklungshilfe geschieht. Weil wir alle zur Hoffnung berufen sind (Epheser 4,3).

Andrea Mayer-Grenu
 Chefredakteurin

p.s. Den Breitengrad gibt es auch online: mt28.de/news/



„Die Opfer der Kriege und der Armut dieser Welt stranden an den Außengrenzen unseres Kontinents.“



Hoffnung für Gestrandete

Frieden stiften in Griechenland heißt Brücken bauen zwischen Sprachen, Religionen und Kulturen.

J. und M. B.* sind im Juni 2017 als Familie von Kairo nach Thessaloniki gezogen. Da M. seit seiner Kindheit Arabisch spricht, unterstützen sie in Griechenland Geflüchtete aus dem Nahen Osten. Diese Menschen haben alles verloren und wurden ihres Alltags beraubt. Sie stellen sich den ernststen Fragen des Lebens und suchen Gott.



M. UND J. B.

Projektland: Griechenland

- Praktische Hilfe in einem Flüchtlingslager
- Verteilung von Hilfsgütern
- Sprachunterricht für Geflüchtete

Spendennummer:
AM 18 B M. u. J. B.

Aviele der Geflüchteten, die in Nordgriechenland gestrandet sind, erleben wir als entmutigt, ihre Hoffnung auf eine Weitervermittlung in andere Länder schwindet mit jedem Jahr. Seit die griechische Regierung immer mehr Flüchtlinge aus den überfüllten Lagern auf den Inseln nach Nordgriechenland umsiedelt, sind die Distanz und die Vorurteile der einheimischen Bevölkerung insbesondere gegenüber Muslimen noch gewachsen. Manche Griechen sagen, sie seien froh, wenn sich die Geflüchteten nicht wohlfühlen: „Dann gehen sie bald wieder in ihr Land zurück.“ Auch von Seiten der Regierung wird unserer Meinung nach nur das Nötigste getan.

In dieser Situation versuchen wir, Brücken zu schlagen zwischen Kulturen, Religionen und Sprachen. M. wird oft bei Konflikten als Übersetzer hinzugezogen, nicht nur für die wörtliche Übersetzung, sondern auch zur Klärung kultureller Missverständnisse. Mit verschiedenen Kurzzeit-Teams übersetzen wir heikle Themen wie Erste-Hilfe, Erziehung, Schwangerschaft und Wochenbett. Die Zusammenarbeit verschiedener Kulturen ist und bleibt spannend! Theorie und Praxis sowieso.

Wo normalerweise Touristen die Cafés bevölkern, ermöglichen M. und J. B. jungen Menschen einen Neustart mit Jesus.

Griechenland war 2019 Hauptziel von Flüchtlingen in Europa. Allein auf den Inseln leben aktuell

42.000

Menschen in Lagern. Schlafplätze, Toiletten und Duschen gibt es nur für 6.200 Menschen (zdf.de).

M. dient zweimal pro Woche im Refugee Care Center, ich bin donnerstags beim Familientag dort. In der Regel kommen pro Öffnungstag 150 bis 300 Geflüchtete. Es gibt heiße Getränke, ein Sandwich, Sprachunterricht. Ins Spielzimmer kommen wöchentlich 55 bis 90 Kinder. Viele von ihnen wollen am Ende nicht nach Hause gehen und lassen Spielsachen und Material in den Taschen verschwinden – vermutlich, weil die Kinder in ihren tristen Behausungen kaum Spielsachen haben.

Bedrückende Einzelschicksale

Die Schicksale, denen wir begegnen, gehen uns nahe. So wie das von A., einer Syrerin Mitte 60 mit orthodoxen Wurzeln. Den Bürgerkrieg in Syrien hat sie hautnah miterlebt, als „Nicht-Muslime“ wurden sie und ihre Kinder bedroht und verfolgt. Mehrere Familienmitglieder, darunter ihr Sohn und Mann, wurden ermordet. Ihnen trauert sie besonders nach, sie träumt von ihnen, halluziniert und hört ihren Sohn „Mama“ rufen. In Griechenland wird die schwer traumatisierte und zudem recht eigenwillige Frau zwar medizinisch und psychologisch betreut. Doch wie soll dies funktionieren, wann man nicht dieselbe Sprache spricht? In solchen Situationen kann man fast „nur“ beten, dass Gott Großes an ihr tun wird und ihre Seele heilt.

H., eine Irakerin, hat Krebs und wäre nach einem Zusammenbruch fast gestorben. Sie musste am Gehirn und an der Wirbelsäule operiert werden, das Krankenhaus übernahm Gott sei Dank alle Kosten. Ein griechisch-amerikanisches Pastorenpaar und M. begleiteten die Frau während dieser Zeit und beteten viel für sie. H. hat sich auf wundersame Weise schnell erholt und bekommt nun eine Chemotherapie. Sie selbst hat inzwischen eine Aufenthaltsbewilligung für Griechenland bekommen. Ihre erwachsenen Kinder wurden jedoch abgelehnt, und ihr Mann wartet im Irak darauf, irgendwo wieder mit seiner Familie zusammenleben zu können.

„Sie werden ‚Flüchtlinge‘ genannt, ‚Muslime‘, ‚Araber‘... die aus der Ferne kommen und keine Heimat mehr haben.“

H. wurde im Krankenhaus von Jesus berührt und ist auf dem Weg, unseren Gott kennenzulernen. Sie hängt aber auch an ihrer Ursprungsreligion, denn diese aufzugeben, würde ihre bisherige Identität ins Wanken bringen. Doch sie kommt regelmäßig in die Gemeinde und spürt, dass unser Gott lebendig ist.

Seminar mit Neu-Christen

Im Oktober 2019 führten wir ein Seminar mit einem Gastsprecher aus Kairo durch. Die meisten der knapp 40 Teilnehmer waren schon entschiedene Nachfolger Jesu, einzelne sind noch auf der Suche nach Wahrheit und Frieden. Der Sprecher erklärte

lebensnah und ganz praktisch Jesus Opfer am Kreuz, die Gnade, in Freiheit zu leben und die Souveränität des himmlischen Vaters. Die Teilnehmer klebten an seinen Lippen und nutzten in den Pausen die Gelegenheit zu Einzelgesprächen oder Seelsorge. Wie schön, dass die meist jungen Menschen einen Neustart mit Jesus machen und ihre Zukunft nach IHM ausrichten wollen!

Der Seminarabschluss war eine Taufe im Meer, neben Cafés und Touristen. H. hatte sich erst ein paar Wochen zuvor für ein Leben mit Jesus entschieden und seine Familie zum Seminar mitgebracht. Er wünscht sich sehr, dass sich auch seine Frau für Jesus öffnet. Doch als er ihr mitteilte, dass er sich taufen lassen wird, reiste seine Frau mit den drei Kindern überstürzt ab. Bei der Taufe jubelte dann die „himmlische Großfamilie“ und er wurde von den neuen Brüdern leidenschaftlich gesegnet. Doch beim Weihnachtsgottesdienst saß er wieder ohne Frau und Kinder da und wischte sich ein paar Tränen vom Gesicht. Lasst uns dafür beten, dass auch seine „leibliche“ Familie Berührung mit dem Himmel bekommt!

Menschen als Nummern

Auch bei diesem Seminar erlebten wir berührende Zeugnisse. „Im Flüchtlingscamp rief man mich wochenlang nicht beim Namen, sondern als Nummer“, erzählte ein Mann, der sich seit vier Jahren John nennt. „Ich fühlte mich wertlos, doch Jesus, den ich in der Türkei kennengelernt hatte, trug mich durch.“ In Griechenland kam John über eine Gemeinde in Kontakt mit einem Ehepaar, das ihm ein Zimmer anbot und ihn wie einen Sohn aufnahm. „Endlich war ich angekommen und hatte ein Zuhause gefunden, das wünsche ich euch allen“, rief der Mann den anderen Seminarteilnehmern zu. Die Seminarteilnehmer hörten zu mit einem Kloß im Hals. Sie kennen das alle nur zu gut; sie werden „Flüchtlinge“ genannt, „Muslime“, „Araber“... die aus der Ferne kommen und keine Heimat mehr haben. Die, die eine komische Sprache und fremde Kultur haben. Nummer soundso... Kaum einer macht sich Mühe, ihre Namen zu lernen.

Bemühen wir uns hier – und IHR in Deutschland – die Einzelnen zu sehen. Haben wir den Mut, in die Augen der Menschen zu blicken und den Schmerz der Witwen, Halbwaisen, Geschiedenen, Unglücklichen, Deprimierten, Traumatisierten für einen Augenblick zu teilen. Und lasst uns ihre Namen lernen – Jesus kennt sie schon längst! **J.B.**

*Namen aus Sicherheitsgründen abgekürzt.



Taufe in der Evangelska Macedonia

Trost für iranische Migranten

Das Grenzgebiet zwischen Mazedonien und Serbien wurde zur Sackgasse auf dem Weg nach Europa.

Stole Petrovski und Mirco Andreev sind Leiter der Evangelska Macedonia. Ein Team der Kirche in Skopje (Mazedonien) fährt jeden Samstag in die 100 Kilometer entfernte südserbische Stadt Vranje und unterstützt Menschen aus dem Iran, die dort in Migrantenlagern festsitzen.

In einer kleinen Garage, die zu einem Ort der Begegnung umgebaut wurde, betet das Team, singt und teilt das Evangelium mit Menschen, die abgetrennt sind von ihrer Kultur, ihrem Land, ihrer Heimat und ihrer Familie. Die Unterschiedlichkeiten könnten größer kaum sein – wir sind Christen, die Iraner Muslime, das kulturelle Erbe beider Nationen unterscheidet sich grundlegend, dazu kommt die Barriere zweier völlig unterschiedlicher Sprachen.

Dennoch haben diese Begegnungen eine große Bedeutung: für die Migranten ebenso wie für uns selbst und vor allem für Gott, der seinen Sohn sendet, um Frieden und Hoffnung in die geteilte Welt zu bringen. Aus den losen ersten Treffen sind inzwischen intensive Besuche geworden. Dabei ist ein starkes Band des Vertrauens entstanden, dessen Kern die Botschaft des Evangeliums sowie die Gegenwart und Liebe von Jesus Christus bilden. Unser Versammlungsraum wurde zu einem Ort, an dem diese Menschen Trost und Frieden für ihr Herz und ihre Seele finden können. Und

„Was mit den geflüchteten Iranern geschieht, überschreitet die Grenzen der Menschlichkeit.“

für uns wurde er zu einem Fundament der Versöhnung in Christus, auf dem Menschen aus verschiedenen Kontinenten zusammenkommen als eine von Gott geschaffene Schöpfung.

Was mit den geflüchteten Iranern geschieht, überschreitet die Grenze der Menschlichkeit. Einer von ihnen sitzt seit neun Monaten im Lager von Vranje fest. Er und seine Frau haben alles versucht, um in ein westliches Land zu gelangen. Doch an jeder Grenzlinie hielten Polizei und Armee die beiden auf und brachten sie immer wieder ins Lager zurück. Inzwischen haben sie jede Hoffnung verloren, je in ein westliches Land zu gelangen. Obwohl sie hart gearbeitet hatten, haben sie keinen Cent mehr in der Tasche. Essen und Wasser müssen sie sich selbst besorgen, und sie wissen nicht, wie sie das bewerkstelligen sollen.

Die meisten der Migranten haben eine gute Ausbildung, einer von ihnen hat zwei Dokortitel. Jetzt leben er und seine Frau hier ohne Einkommen in einem vier Quadratmeter großen Raum. Kürzlich wurde ihnen gesagt, dass ein weiteres Ehepaar in den gleichen Raum kommen wird. In dem Zimmer gibt es nur zwei kleine Betten. Das Leben dieser Menschen ist eine echte Herausforderung!

In all diesen Schwierigkeiten, in all ihrer Unruhe ist Christus für sie echter Frieden und Trost. In der Unsicherheit ihrer Lebensbedingungen erreicht Jesus ihre Herzen und bringt ihnen Ruhe und Fürsorge. Generell ist das Zusammenleben in den Lagern vom Kampf zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen geprägt. Dagegen geben die Brüder und Schwestern, die Christus in ihr Herz aufgenommen haben, Gott schweigend ihre Seele hin. ER beschützt sie und verändert ihr Leben.

Pastor Mirco Andreev

162 Konflikte und 23 Kriege zählten Forscher der Universität Uppsala in den letzten 10 Jahren. Die Konflikte in der Welt nehmen zu und werden komplizierter: Waren es früher 2 bis 3 Konfliktparteien, sind es heute 4 bis 5.

42 Jahre dauert der Krieg in Afghanistan schon. Es ist der längste noch andauernde Krieg auf unserer Welt. Deutschland hat seit 75 Jahren Frieden und die USA hatten seit der Staatsgründung im Jahr 1776 nur 21 Jahre ohne Kriegsbeteiligung.

Krieg und Frieden in Zahlen

Frieden ist im allgemeinen Sprachgebrauch ein Zustand, in dem Konflikte in rechtlichen Normen ohne Gewalt oder Krieg ausgetragen werden. Wie sieht die Wirklichkeit aus?

37%

der Befragten in Deutschland sind der Meinung, dass Religion der Friedensarbeit überwiegend mehr guttut als schadet, weltweit sind 51 Prozent dieser Meinung.

72,1%

der Deutschen fühlen sich sicher, wenn sie nachts alleine nach Hause gehen. In Südafrika sind es 36,1 Prozent und in Brasilien 35,6 Prozent.

23 Merkmale beachtet der Global Peace Index (Globaler Friedensindex) in der Berechnung der friedlichsten Länder, zum Beispiel Kriminalität, gewaltgeladene Demonstrationen, Vertrauen in Politik und Polizei, Waffenexporte... Deutschland steht auf Rang 22, Kenia auf Rang 119, die Philippinen auf Rang 134.



Der Islam ist nach der christlich-orthodoxen Kirche die zweitstärkste Religion in Nordmazedonien.

Das Team um Andreas Klöpfer (rechts).

Licht nach Kicevo

Ein Kurzeinsatz in Nordmazedonien verläuft ganz anders als gedacht.

Im Oktober 2019 reiste eine dreiköpfige Gruppe unter der Leitung von Andreas Klöpfer (Winnenden) in die Kleinstadt Kicevo im Südwesten Nordmazedoniens. In der christlich-orthodox und islamisch geprägten Region wollte das Team den Menschen von Jesus als dem Licht der Welt erzählen – und erlebte eine Überraschung.



Gespräch fortzusetzen. Doch bei zwei weiteren Besuchen im Café konnten wir Keli nur von Weitem begrüßen. Uns bleibt nur, für ihn zu beten.

Göttliche Begegnung

Eine andere Begegnung hatten wir bei einem der Gebetsspaziergänge, als wir spontan von einer Frau zum Kaffee eingeladen wurden. Kaum hatten wir uns vorgestellt, meinte Natascha, dass dies wohl eine göttliche Begegnung sein müsse. Und das war es auch: Die Frau lehrt als Dozentin für Chemie und Ernährungswissenschaften – in eben diesem Bereich arbeite auch ich. Sie lud uns ein, das Institut zu besichtigen und wir durften einen Einblick in ihre Arbeit bekommen. Als wir ihr ein neues Testament überreichen wollten, meinte Natascha, sie lese ihre Bibel jeden Tag.

Im Laufe der Woche lernten wir noch zwei weitere Teams von einheimischen Missionaren kennen, die ebenfalls verstärkt unter der Bevölkerung von Kicevo arbeiten. Die Tage waren geprägt von vielen göttlichen Begegnungen und verliefen so ganz anders, als wir gedacht hatten. Wir durften einmal mehr Gottes direkte Führung erleben. Mir persönlich wurde nochmals vor Augen geführt, welche Kraft im Gebet liegt – denn Gott baut sein Reich und ihm ist nichts unmöglich. **Shirin Ruoff**

Ausblick: Der nächste Einsatz in Nordmazedonien ist vom 10. bis 19. Oktober 2020 geplant. Weitere Informationen: info@mt28.de

Nach unseren Informationen gab es in Kicevo keine Gemeinde oder christliche Versammlungen. Doch als wir in einem Restaurant nach dem Mittagessen dem Kellner ein Johannesevangelium gaben, brachte der uns einen ganzen Stapel christlicher Literatur. Wir waren sprachlos! Es stellte sich heraus, dass genau in diesem Restaurant seit einiger Zeit regelmäßige Treffen und Programme eines nigerianischen Missionars stattfinden – und Gott hat uns direkt dorthin geführt.

In einem Café kamen wir mit Keli, einem gläubigen Muslim, ins Gespräch und teilten das Evangelium mit ihm. Der junge Mann war interessiert und offen, er stellte einige Fragen. Wir versprachen, wiederzukommen und das



ANDREAS KLÖPFER

Projektland: Nordmazedonien

- Unterstützung der Gemeindebewegung „Evangeliska Makedonija“
- Gemeindegründungs- und aufbauarbeit in Kicevo
- Leiter für Missionsreisen

Spendennummer: AM 80 B Mazedonien

Einheit in der Verschiedenheit

Frieden stiften erfordert Wertschätzung innerhalb der Gemeinden und Entschlossenheit nach außen.

Aus dem Frieden in Jesus Christus heraus zu leben, ist eine immer größere Herausforderung, meinen Gitti und Harry Schuster, die in der spanischen Region Castellón in der Gemeindegründungsarbeit tätig sind. Angesichts der gesellschaftlichen und politischen Zerrissenheit in Spanien gilt dies auch für die christlichen Gemeinden selbst.

In Markus 9,50 sagt Jesus zu seinen Jüngern: „Ihr müsst die Eigenschaft des Salzes in euch tragen und in Frieden miteinander leben.“ Doch wie sieht es mit dem friedlichen Miteinander innerhalb der Ortsgemeinden und christlichen Verbände aus? Sind wir dazu bereit, untereinander Frieden zu stiften, zu halten und diesen Frieden Gottes an andere Menschen weiterzugeben – gerade auch an diejenigen, die Jesus noch nicht persönlich kennen?

Dieses Thema behandelten wir im November 2019 bei einer Freizeit der Gemeinde „El Buen Pastor“ (Der Gute Hirte) in Castellón, einer Gemeinde, mit der wir neu zusammenarbeiten. Wenn wir in unserer Verschiedenartigkeit die Einheit untereinander anstreben, dann ist auch das „Frieden Halten“ und „Frieden Stiften“ kein großes Problem mehr, auch nach außen hin. Dies bedeutet aber, die eigenen Interessen in den Hintergrund zu stellen und den anderen höher zu achten als sich selbst. Und es bedeutet auch, die Gaben und Aufgaben, die Gott einem jeden zugeteilt hat, zu schätzen, zu respektieren, einzusetzen und sich darin zu ergänzen.

Politik versus Bibel

Inmitten der gesellschaftlichen und politischen Situation Spaniens scheint dies für uns Christen jedoch immer schwieriger zu werden. Immer mehr Gesetzesvorhaben stehen völlig im Wider-



„Wir beten für Dich“ – in der spanischen Region Castellón.

spruch zur biblischen Moral. Wir können nicht einfach alles hinnehmen, was auf politischer Ebene durchgesetzt und beschlossen wird. Natürlich beten wir intensiv darum, dass Gott mit Seiner Autorität eingreifen möge, doch auch das Handeln ist notwendig! Deshalb gründete unser Mentor vor zwei Jahren eine Vereinigung namens „Cristianos en Acción“ (Christen in Aktion). In dieser Initiative tauschen wir uns gemeinsam mit anderen Glaubensgeschwistern beständig darüber aus, wie wir den gesellschaftlichen und politischen Tendenzen, die den Gesetzen Gottes widersprechen, entgegenzutreten können. Das ist nicht einfach, denn „Jeder, der an Jesus Christus glaubt und ein Leben zur Ehre Gottes führen will, wird Verfolgung erleben.“ (2. Tim. 3,12). Diese Art von Verfolgung macht sich auch hier in Spanien immer stärker bemerkbar.

Doch die Aufforderung und Ermutigung unseres Gottes in 2. Kor. 13,11 gilt: „Haltet fest zusammen und habt Frieden untereinander. Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.“ Wir danken Euch, wenn Ihr mit uns dafür betet, dass wir hier in Spanien Friedensstifter sein können. Wir wollen dazu beitragen, dass noch viele Menschen zum Glauben an Jesus und zum Frieden mit Gott finden.

Gitti und Harry Schuster



HARALD UND MARGITTA SCHUSTER

Projektland: Spanien

- Gemeindegründungs- und -aufbauarbeit
- Materielle und seelsorgerliche Betreuung von bedürftigen Menschen

Spendennummer: AM 71 B Schuster

Projekte weltweit

MT:28 unterstützt im weltweiten Netzwerk Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in eigenen Projekten und in Kooperationen mit Projektpartnern!



MT:28

Europa

-  **Deutschland**
Günther u. Loni Seidt
Neubrandenburg
*AM 9 B Seidt
-  **Deutschland**
James und Christel Ros
Thüringen
*AM 9 B Ros
-  **Deutschland**
Geschäftsstelle
Winnenden
*AM 1 B Allgemein
-  **Deutschland**
D. N. B. / Persische Gemeinde
Baden-Württemberg
*AM 95 B Pers. Gemeinde
-  **Deutschland**
I. K. / Arabische Gemeinde
Baden-Württemberg
*AM 4 B Arab. Gemeinde
-  **Deutschland**
Marcos André Schulz und
Meiri Sipert Schulz
Baden-Württemberg
*AM 30 B Schulz
-  **Europaweit**
Markku und Johanna Ovaska
*AM 12 B Ovaska
-  **Spanien**
Harald und Margitta Schuster
*AM 71 B Schuster
-  **Griechenland**
M. und J. B.
*AM 18 B M. u. J.B.

-  **Griechenland**
Stigma Zois
*AM 5 B Stigma Zois
-  **Griechenland**
Apostolische Gemeinde
*AM 8 B Apost. Gemeinde
-  **Niederlande**
Maritta Winkler
*AM 16 B Winkler
-  **Mazedonien**
Andreas Klöpfer
*AM 80 B Klöpfer
-  **Belgien**
Sascha und Johanna Wyrwal
*AM 9 B Wyrwal
-  **Europa / Asien**
Dr. Ramin Changizi /
Persische Gemeinde
*AM 95 B Pers. Gemeinde

Afrika

-  **Äthiopien**
Babak und Sarah Keshtkaran
*AM 310 B Keshtkaran
-  **Kenia**
Herbert und Christiane Ros
Nyanza-Region
*AM 179 B Ros
-  **Kenia**
Martin und Elisabeth
Lütjohann
*AM 181 B Lütjohann

-  **Kenia**
Peter und Rebekka Franz (GFI)
*AM 175 B Franz
-  **Uganda / Kenia**
Jonas und Rhiter B. Wallisser
*AM 190 B Wallisser
-  **Uganda**
Siegmar und Priscilla Göhner
*AM 201 B Göhner
-  **Mosambik**
Thilo und Magda Kierner
*AM 296 B Kierner
-  **Mosambik**
Reinhard und
Sieglinde Mattheis
*AM 292 B Mattheis
-  **Mosambik**
Markus und Andrea Burkhardt
*AM 311 B Burkhardt
-  **Lesotho**
Tobias Reuff
*AM 50 B Reuff

Asien

-  **Israel**
Dr. Jürgen und Vesna Bühler
*AM 41 B Bühler
-  **Mongolei**
Dugeree Ganbaatar
und Bettina Palm
*AM 20 B Palm
-  **Pakistan / Kenia**
Hans Harter
*AM 81 B Harter
-  **Syrien / Türkei**
Khan und Veronika
Househam
*AM 3 B Househam
-  **Nepal**
Emmanuel Foundation Nepal
*AM 315 B E. Foundation Nepal
-  **Thailand**
Markus und Maria zum Felde
*AM 320 B zum Felde
-  **Südostasien**
Dirk und Samanta
*AM 360 B Dirk u. Samanta
-  **Philippinen**
Monie und Marianne Chiong
*AM 355 B Chiong
-  **Philippinen**
Wilson und Erika Arcenas
*AM 351 B Arcenas
-  **Sri Lanka**
Dr. Verghese und Hildegard
Chandy
*AM 391 B Chandy
-  **Sri Lanka**
Hannah und Pragash Bosco
*AM 392 B Bosco
-  **Kambodscha**
Julius und Katharina Döhler
*AM 370 B Döhler
-  **Kambodscha**
Dieter und Lili Conrad
*AM 373 B Conrad
-  **Japan**
Esther und Torsten Kliem
*AM 365 B Kliem
-  **Indien**
„Maranatha Ministries“
*AM 11 B Maranatha
Ministries
-  **Indien**
Joseph Kundan
*AM 346 B Kundan

Ozeanien

-  **Australien**
Isabell und André Agostini
*AM 7 B Agostini

Südamerika

-  **Peru**
Frank und Teresa Fröschle
*AM 10 B Fröschle

Sonstige Einsatzgebiete

Humanitäre Hilfe
*AM 330 B Humanitäre Hilfe

Weitere Infos unter:
www.mt28.de

Mach mit!



*Spendennummer

Vom Trunkenbold zum Pastor

Marianne und Moni Chiong nehmen Prügelei zum Anlass für Evangelisation.

Es war unsere erste Erkundungsreise im Urwald in Palanan. In Stiefeln und mit Buschmessern bewaffnet waren wir auf der Suche nach dem nächstgelegenen Dorf der Agta, einem Bergvolk auf den Philippinen. Plötzlich hörten wir lautes Geschrei. Zwei betrunkene Agtamänner, Vater und Sohn, schlugen mit armdicken Prügeln aufeinander ein. Voll Angst, die Männer könnten auch auf uns losgehen, rannten wir zurück zu unserem Dorf.

Am nächsten Tag kamen die inzwischen wieder nüchternen Männer mit ihren Familien zu uns und baten um Verzeihung. Das war der Anfang einer enormen Transformation: Wir konnten ihnen die gute Nachricht erklären und beteten dann mit ihnen um Befreiung von Alkoholismus, Zauberei und anderen Bindungen.

In die Großfamilie kehrte echter Frieden ein, was weitreichende Auswirkungen auf den ganzen Agta-Stamm hatte. Der Vater ist heute geistlicher Leiter unter den Agtas und der Sohn Pastor. Durch ihre evangelistischen Einsätze haben sich viele Agtadörfer für Jesus entschieden und es entstanden Hauskreise. Das Wort und Gebet schaffen Veränderung und bringen unbeschreiblichen Frieden.

Marianne Chiong

Spendennummer: AM 355 B Chiong

Agta-Pastor (links) mit Gläubigen.



Sanze, der Leiter der Emmanuel Foundation in Nepal.

Jacken für Erdbebenopfer

Warme Kleidung für die Kinder ist echte Hilfe für die Familien.

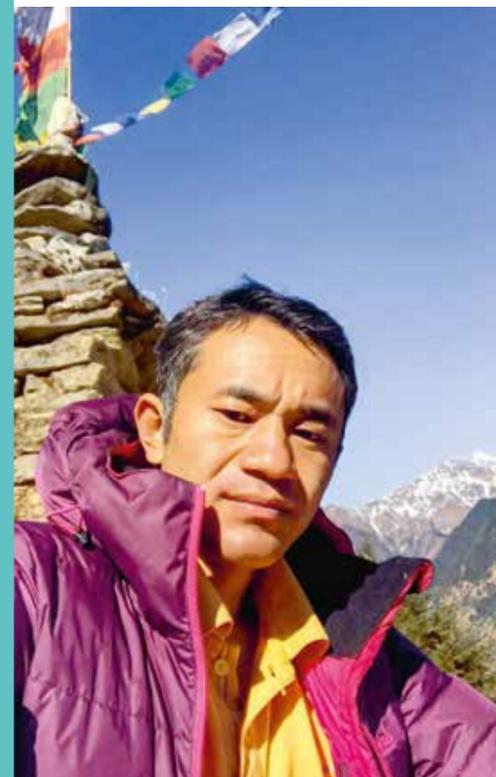
Schon seit fünf Jahren haben die Volksmission und MT:28 Kontakt zur Emmanuel Foundation in Nepal. Sanze, der Leiter dieser kleinen Stiftung, ist eigentlich Physiotherapeut. Eine Serie schwerer Erdbeben im Jahr 2015, die am Fuße des Himalayas ganze Dörfer ausradierte, veränderte auch sein Leben. Er machte sich auf in die Krisenregionen, um gezielt zu helfen und wirkte aktiv an der Umsiedelung einer Dorfgemeinschaft mit.

Regelmäßig besucht Sanze ein Dorf in der Langtang-Region, weit abgelegen in 4.000 Metern Höhe. Nachts können die Temperaturen dort auf -30 Grad fallen. Gute Winterkleidung ist da unerlässlich! Doch die Einwohner des Dorfes leiden noch immer unter den Folgen der schweren Erdbeben. Abhängig vom Ertrag der Landwirtschaft ist ihr Einkommen nur sehr unregelmäßig.

Schon 2015 half die Volksmission Kindern und den Betroffenen des Erdbebens. Für die Kinder aus „Sanzes“ Dorf hat MT:28 jetzt über das Sozialwerk Bethesda Spenden in Höhe von rund 2.500 Euro gesammelt. Dafür konnten vor Ort 115 Winterjacken gefertigt werden. Im Namen von Sanze, der Emmanuel Foundation und den Dorfbewohnern bedanke ich mich sehr herzlich für diese großartige Unterstützung!

Dirk Glaser, Geschäftsführer MT:28

Spendennummer: AM 315 B E. Foundation Nepal



Frieden aus der Christmas Box

Wer Vergessenen und Armen neue Hoffnung gibt, kann die Welt verändern.

Die Konflikte und die Armut dieser Welt können wir wohl kaum alle lösen, doch jeder von uns kann auf unterschiedlichste Weise Frieden stiften: den Vergessenen und Armen neue Hoffnung und Frieden bringen. Wenn wir uns auf die Mitmenschen in unserem Umfeld konzentrieren, können wir schnell einen großen Unterschied machen und für jemanden die Welt verändern!

Kurz vor Weihnachten hatten wir hier in Australien das Vorrecht, genau das zu tun. Die Kinder und Jugendlichen, denen wir in unseren Diensten begegnen, sowie deren Familien haben es schwer, vor allem auch an Weihnachten. Es gibt viel Not und Armut in unserer Umgebung. Mit über 100 Freiwilligen aus unserer lokalen Gemeinde und Sponsoren aus ganz Australien konnten wir 1.000 Boxen packen, voll mit Lebensmitteln, die für eine 6-köpfige Familie bis zu einer Woche lang alle Mahlzeiten ergänzen. Über verschiedene Wohltätigkeitsorganisationen wurden die Boxen in ganz Adelaide verteilt, 30 davon konnten wir als „Jugend mit einer Mission“ an „unsere“ Familien vermitteln. Was für eine Freude! Auf praktische Weise die Liebe Gottes weitergeben – so können wir zu Friedensstiftern werden.

Isabell Agostini

Spendennummer: AM 7 B Agostini



Die Freude bei der Übergabe der Geschenk-Boxen war groß.

Kurzzeiteinsatz im Lager Moria

Jonas Richel unterstützt die Arbeit von EuroRelief unter Flüchtlingen.



Das Flüchtlingscamp Moria auf der griechischen Insel Lesbos war ursprünglich für 3.000 Menschen ausgerichtet. Inzwischen leben dort 20.000 Geflüchtete, darunter viele Familien, unter unwürdigsten Bedingungen. Im Rahmen eines Kurzzeiteinsatzes bei der Hilfsorganisation EuroRelief arbeitete Jonas Richel (19) mehrere Monate im Camp und lernte vor allem bei der Leitung von Abendschichten das Camp von einer besonderen Seite kennen.

EuroRelief versucht, die Menschen im Camp so gut wie möglich unterzubringen und sorgt dafür, dass Neuankömmlinge wenigstens ein Zelt und eine Plane erhalten. Besonders Schutzbedürftige versucht das Team, in einem der wenigen Container unterzubringen, was aber aufgrund der Überfüllung kaum noch möglich ist. Darüber hinaus arbeitet EuroRelief mit Minderjährigen sowie mit alleinreisenden oder missbrauchten Frauen und gibt Essen, Decken, Hygieneartikel sowie Kleidung aus.

Die Arbeit in Moria ist zwar kein klassischer Missionseinsatz, aber doch eine große Chance, den Flüchtlingen Jesus näherzubringen. „Wir versuchen, den Menschen Liebe entgegenzubringen, und genau daran erinnern sie sich, wenn sie später mit dem Christentum erneut in Kontakt kommen“, berichtet Jonas. Auch ihn persönlich hat der Einsatz sehr geprägt: „Die Menschen in Moria leben völlig anders und haben völlig andere Probleme als wir in Deutschland, das löst den Wunsch aus, zu helfen und verändert einen zwingend.“

Für die Flüchtlingsarbeit in Lesbos werden auch weiterhin Freiwillige gesucht.

Information unter <https://eurorelief.net/> oder bei Jonas Richel, jonas.richel@icloud.com

Gebet bei einer
gemeinsamen
Weihnachtsfeier.



Christus – der wahre Friedensstifter

**Gemeinsame Gebete schaffen
Versöhnung zwischen zwei verfeindeten
Volksgruppen auf den Philippinen.**

Beim Stichwort Frieden erinnern sich Wilson und Erika Arcenas an ein Weihnachtsfest auf den Philippinen, das Angehörige muslimischer und christlicher Bevölkerungsgruppen gemeinsam feierten. Dass die auch sozial und kulturell sehr unterschiedlichen Menschen sich zu einem gemeinsamen Gottesdienst trafen, war etwas sehr Außergewöhnliches – ja ein Wunder!

Wortverkündigung hat sich durch die Leitung des Heiligen Geistes ein Schwerpunkt herauskristallisiert: Beide Gruppen sollten sich gegenseitig um Vergebung bitten und stellvertretend für ihre jeweilige Volksgruppe aussprechen! Und das taten die Anwesenden dann auch. Es war ein heiliger Moment! Wir glauben, dass durch diese Gebete etwas im geistlichen Bereich geschehen ist, aber auch zwischen den Menschen, die da waren.

Hier haben also Menschen miteinander Gott gelobt, die unterschiedliche Sprachen sprechen und einen anderen religiösen Hintergrund haben. Menschen, die zudem einen unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Stand haben: Die Kalagans kommen aus recht ärmlichen Verhältnissen, sind Tages- und Feldarbeiter. Die jungen Cebuanos dagegen waren gut ausgebildet, Krankenschwestern und Ingenieure. Bei dieser Feier haben die Cebuanos jede Kalagan-Familie mit einem Essenspaket beschenkt, und sie haben auch die Mahlzeit für die Feier vorbereitet.

Wir hatten noch nie ein schöneres Weihnachten erlebt, und wir durften erfahren, dass das, was im Epheserbrief steht, wahr ist: „Durch Christus haben wir Frieden.“ Er hat Juden und Nichtjuden – auch Kalagans und Cebuanos – in seiner Gemeinde vereint. Er hat die Mauer niedergerissen, die trennend zwischen ihnen stand. Als Christen sind wir eins. Er hat zwischen uns Frieden gestiftet“ (Eph. 2, 14-15).

Wilson und Erika Arcenas

*Kalagan ist ein Dialektcluster der Davao-Region in Mindanao auf den Philippinen



WILSON UND ERIKA ARCENAS

Projektland: Philippinen

- Leitung und Koordination des Bereichs Scripture Engagement
- Bibelübersetzung
- Beratung und Schulung der Übersetzerteams
- Produktion audiovisueller Medien
- Gründung und Betreuung von Kalagan-Gemeinden
- sozialmissionarische Projekte

**Spendennummer:
AM 351 B Arcenas**

„Blessed to be a Blessing!“

**Ein neues Missionarsee-
paar unter dem Dach von
MT:28 will in Kambodscha
den Kreislauf der Armut
durchbrechen.**

Im Juli 2020 reisen Lili und Dieter Conrad mit ihren Kindern Linou (4), Luke (7) und Caleb (9) für ein Jahr nach Kambodscha aus, um die jungen Hilfsorganisationen ICF Campus und ICF Church Cambodia in Siem Reap zu unterstützen.

Kambodscha liegt im Herzen Südostasiens und hat eine grausame Vergangenheit: Ein Viertel der Bevölkerung wurde durch einen Genozid vernichtet, und noch heute ist Kambodscha eines der ärmsten Länder der Welt. Vor allem die junge Generation leidet darunter. Mangelnde Bildung und Kinderarbeit haben eine Negativspirale entwickelt, mehr als 40 Prozent aller Kinder zwischen 5 und 14 Jahren arbeiten. Kambodscha hat die höchste Säuglings- und Kleinkindsterblichkeitsrate der Region und 45 Prozent der Kinder sind mangelernährt.

Diesen Kreislauf der Armut wollen Lili und Dieter im Rahmen ihres Dienstes bei ICF durchbrechen. Sie wollen die Menschen befähigen, ihr volles Potenzial zu entfalten, so dass diese wiederum ihren Familien und Gemeinschaften dienen können. Bildung, gesunde Ernährung, Sport, Sponsorships, gesundheitliche Vorsorge und pastorale Fürsorge sind die zentralen Säulen der zahlreichen Projekt-Aktivitäten, um Menschen mit der Liebe Gottes in Berührung zu bringen.



Für die ICF Sponsorship-Programme kommen viele gut ausgebildete Leiterinnen und Leiter zum Einsatz. Speziell für Kinder und junge Menschen werden in einem geschützten Rahmen sportliche Aktivitäten, Englisch-Unterricht und diverse handwerkliche Fähigkeiten vermittelt. Zusätzlich stellt ICF Campus durch den Aufbau von Wasserfiltern und Abfüllmöglichkeiten gratis sauberes Wasser zur Verfügung. Durch die geplante Eröffnung von „Local Businesses“ werden zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen, die den Menschen einen Weg aus der Armut ermöglichen und das Land unabhängiger von ausländischen Spenden machen sollen.

Der Glaube an Jesus soll für die Menschen zum Zentrum des Lebens werden und die buddhistisch geprägte Region so wertvolle Impulse erhalten. Ebenso möchten Lili und Dieter den Menschen die Erfahrung vermitteln, sich als Mitarbeiter Gottes nicht von einer Geisteshaltung des Mangels in Bezug auf Zeit und andere Ressourcen begrenzen zu lassen, sondern ihre Talente und Gaben zu nutzen, um einen Unterschied in der Welt zu machen und dabei Freude zu haben.

Lili und Dieter Conrad dienen seit 11 Jahren in der Hillsong Church Germany in Konstanz unter anderem als Kursleiter und in der Kinderarbeit. Darüber hinaus engagieren sie sich seit Jahren für Geflüchtete und gewinnen Menschen dafür, „Kinder im Namen von Jesus Christus aus Armut zu befreien.“ **Lili und Dieter Conrad/amg**

Gesunde Ernährung ist in Kambodscha alles andere als selbstverständlich.



DIETER UND LILI CONRAD

Projektland: Kambodscha

- Unterstützung des ICF Campus und der ICF Church Cambodia

**Spendennummer:
AM 373 B Conrad**



Nach der Sintflut

Dank Spenden konnten in Mosambik 70 Häuser gebaut und 1.800 Familien mit Lebensmitteln versorgt werden.

„Durch das, was Gott uns vor die Füße legt, bringt er uns auch hindurch.“ Dieses Zitat von Joyce Meyer konnten die Mosambik-Missionare Markus und Andrea Burkhardt nach den schweren Überschwemmungen in Ostafrika 2019 ganz praktisch erleben.



MARKUS UND ANDREA BURKHARDT

Projektland: Mosambik

- Leitung der Missionsstation
- Schulprojekt
- Evangelisation

Spendennummer: AM 311 B Burkhardt

Die Verteilung von Lebensmitteln linderte die größte Not nach den Überschwemmungen.

Mitarbeiter waren schon vor Ort. Zusammen haben wir unser Gelände so sturmsicher wie möglich gemacht, alle Fenster gut verschlossen, Gegenstände festgebunden... Danach haben wir die Mitarbeiter heimgeschickt, damit sie ihr Zuhause ebenfalls sturmfest machen konnten.

Ich füllte noch unsere Autos und alle Reservekanister mit Sprit und kaufte einen Vorrat an Lebensmitteln ein. Man wusste ja nicht, was kommen würde. In der Nacht erreichte der Sturm dann Chimoio, und es regnete die darauffolgenden Tage so stark, dass ich an Noah denken musste. In Chimoio wurde einiges zerstört, doch waren die Schäden nicht so groß wie in Beira, Nhamatanda, Dombe und vielen weiteren Orten. Eigentlich war und ist mein Kalender schon gut gefüllt mit unserem Projekt in der Schule «Moyo Mucuru» (großes Herz), vielen Predigtstunden, Seminaren in den Gemeinden und dem Unterricht (zwei Kurse) an unserer Bibelschule. Jetzt kam der Sturm mit seinen Folgen dazu.

Kraft und Helfer für die großen Aufgaben

Doch wir durften erleben, dass Gott uns nicht nur eine zusätzliche Aufgabe gibt, sondern auch die Kraft und die richtigen Helfer dazu, zum Beispiel gute Maurer. Auch meine Frau, unser zukünftiger Verwalter sowie ein Pastor in der Nähe unserer Schule waren mir eine große Hilfe.

Oft hatte ich eine 7-Tage-Woche, doch konnten wir alles bewerkstelligen. Dafür bin ich Gott so dankbar. Ihm gehört alle Ehre. Wir konnten in Beira, Nhamantanda, Vanduzi, Chimoio, Boque und anderswo Hilfe leisten. Dank der vielen Spenden (auch über MT:28) konnten rund 70 Häuser neu gebaut und 50 Häuser repariert werden, etwa 1.800 Familien haben wir mit Lebensmitteln versorgt. Auch dafür möchten wir uns herzlich bedanken. Nach dem Ende der Regenzeit im Frühjahr 2020 werden wir mit weiteren Baumaßnahmen fortfahren. **Markus Burkhardt**

„Äthiopier müssen selbst entscheiden!“



Frieden kann nicht von oben verordnet werden, er muss von innen wachsen.

Sarah und Babak Keshtkaran leben seit über einem Jahr als Familie in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba, um Gemeindeleiter in den entlegenen Dörfern für ihren Dienst zu stärken. Sie erleben erstmals, wie es sich anfühlt, in einem politisch unruhigen und unfriedlichen Land zu leben.

Wenn es gut lief im zurückliegenden Jahr, bekamen wir Nachrichten von der deutschen Botschaft, die uns sagten, wie wir uns zu verhalten hatten. Wenn es schlecht lief, wurden das Internet und das Radio abgestellt und man musste sich auf die Mundpropaganda von Nachbarn und Einheimischen verlassen. Im „besten“ Fall handelte es sich „nur“ um Unruhen zwischen weit entfernten, verfeindeten Volksgruppen. Im Worst Case ging es um uns selbst.

Die Konflikte kamen plötzlich richtig nah, als ein ehemaliger Militärführer im Rahmen eines versuchten Militärputsches in Addis Abeba ermordet wurde. Und dann bekam der äthiopische Premierminister, Abiy Ahmed, den Nobelpreis für seine Friedensbemühungen im Grenzkonflikt zwischen Äthiopien und Eritrea verliehen. Und dies zu Recht, denn er macht wirklich eine bewundernswerte Arbeit.

Als Ahmed allerdings zu einem Besuch in Russland war, wurde Äthiopien durch Vertreter der Opposition erneut aus dem noch sehr fragilen Gleichgewicht gebracht. Noch auf seiner Reise wurde der Premierminister mit Vorwürfen bombardiert, und seine Antwort hat mich lange zum Nachdenken gebracht: „Nun ist es an der Zeit, dass die Äthiopier und Äthiopierinnen selbst entscheiden, wie sie die Zukunft ihres Landes gestalten wollen.“ Wie recht er hat! Ein Land kann den besten Politiker an seiner Spitze haben

– und dennoch ist auch jeder und jede Einzelne in der Verantwortung, Frieden zu stiften. Das gilt für Äthiopien nicht mehr oder weniger als für Deutschland und den Rest der Welt.

Kein Unterschied zwischen den Volksgruppen

Manchmal habe ich mich gefragt, wie eigentlich unsere Arbeit mit den Leitern der Gemeindebewegungen und den Pastoren auf den Dörfern einen Unterschied machen soll in diesem Land, wenn dies schon für das Staatsoberhaupt unmöglich erscheint. Ahmed selbst hat die Antwort darauf gegeben: Es geht um jeden einzelnen Äthiopier, um jede einzelne Äthiopierin! Jeder mündige Christ, der die Kraft der Vergebung kennt und an einen Frieden glaubt, der höher ist als jede Vernunft, bringt das Land in die richtige Richtung. Bei Jesus gibt es weder Griechen noch Jude. Und genauso wenig gibt es bei ihm einen Unterschied zwischen den äthiopischen Volksgruppen Amhara, Afar, Oromo und Somali. Jeder Gemeindeleiter, der diese Botschaft von Jesus in seinem Dorf weitergibt, entscheidet über die Zukunft Äthiopiens. Denn Frieden kann nur bis zu einem gewissen Grad von oben herab kommen – langfristig muss er von innen wachsen.

Für den April planen wir eine Konferenz mit 30 bis 50 Pastoren aus den unterschiedlichsten Regionen, mit denen wir gemeinsam die Zukunft ihrer Dörfer gestalten wollen. Wenn diese Pastoren es schaffen, sich unabhängig von allen ethnischen Konflikten an einen Tisch zu setzen und zusammenzuarbeiten, ist das ein starkes Zeichen! Wir freuen uns, wenn ihr besonders dieses Vorhaben mit Finanzen und Gebet unterstützt! **Sarah Keshtkaran**

Zwischen Äthiopien und Eritrea herrschte von 1998 bis 2000 ein Krieg, der mit der äthiopischen Besetzung der umstrittenen Gebiete endete. Erst 2018 akzeptierte die äthiopische Regierung die Regelungen des Grenzabkommens.



Friedensnobelpreisträger Abiy Ahmed (Foto: Wikipedia / Aron Simeneh)



BABAK UND SARAH KESHTKARAN

Projektland: Äthiopien

- Ausbildung von Leitern
- Stärkung der Kirche vor Ort
- Humanitäre Hilfe
- Schulungen zu Themen

Spendennummer: AM 310 B Keshtkaran



Wozu bin ich berufen?



Purpose Conference geht neue Wege, um Raum für Gottes Stimme zu schaffen.

Herausragende Sprecher, hinreißender Lobpreis von Urban Life Worship, ein knallvoller, vorwiegend mit jungen Menschen besetzter Saal: Die Purpose Conference 2019 im Kornwestheimer Kulturzentrum „K“, ausgerichtet von der Volksmission und der Urban Life Church, war „mega, mega Hammer“ (Urban Life-Pastor Markus Bürger).

Kann ich in zwei Sätzen beschreiben, wozu ich berufen bin?“ Freimut Haverkamp, Pastor der Hillsong Church Germany, brauchte im Eröffnungsvortrag sogar nur zwei Halbsätze, um die Kernfrage der Conference auf den Punkt zu bringen. Die Antwort fiel ebenso knapp und knackig aus: „Licht in der Welt sein, Licht in die Welt bringen.“

Was alles sich hinter diesem Thema verbirgt, beleuchteten die Sprecher im weiteren Konferenzverlauf auf vielfältige Weise. „Wir alle wollen Gott näher sein und Wunder erleben, aber der Schlüssel für die Tür dahin ist weder bequem noch sexy“, forderte Mike Pilavachi, Gründer des christlichen Festivals „Soul Survivor“ in England, das Publikum heraus. „Denn dieser Schlüssel lautet Gehorsam“, erläuterte Pilavachi mit Ironie und Ernsthaftigkeit zugleich am Beispiel von Matthäus 14: „Manchmal schickt Jesus uns bewusst in den Sturm, weil wir gerade dann die intensivsten Momente mit ihm haben.“

Ingolf Ellßel, langjähriger Präses des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden und heute Vorsitzender der Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem richtete den Fokus auf das „Negativprogramm der Bibel“. Anhand von Sprüche 10,28 (Das Warten der Gerechten führt zur Freude) und zahlreichen anderen Bibelstellen erläuterte er die Bedeutung des geistlichen Wartens. „Die Bewahrung des Glaubens, auch in Zeiten von Zweifeln oder innerer Zerrissenheit, führt zum Sieg“, so Ellßel. „Der Segen liegt im darauf Vertrauen, dass die Antwort kommt.“

Praktisch wurde es in drei Workshops zu den Themen „Love in Action“ (Paul Nogossek), „Werde der beste Nachbar“ (Matthias Brandtner) und „Go Global“ (Dirk Glaser). In Letzterem erläuterte der Geschäftsführer von MT:28, welche Möglichkeiten es gibt, außerhalb von Deutschland Gutes zu tun. Ausgangspunkt seines Vortrags waren zentrale Sinnfragen (Wer sind wir? Warum lebe ich? ...) und



MT:28-Geschäftsführer Pastor Dirk Glaser beim Workshop „Go Global“.

Podiumsdiskussion mit Ingolf Ellßel (links), Mike Pilavachi (rechts) und Mitgliedern der Volksmission.



das Mission Statement, das Jesus als Antwort darauf gibt: „Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn er hat mich gesalbt, um den Armen die gute Botschaft zu verkünden. Er hat mich gesandt, Gefangenen zu verkünden, dass sie freigelassen werden, Blinden, dass sie sehen werden, Unterdrückten, dass sie befreit werden und dass die Zeit der Gnade des Herrn gekommen ist.“ (Lukas 4, 18-19). Die Aufgaben, die sich daraus für den Einzelnen ergeben, sind auch im Claim von MT:28 (My task: to aid) verankert. Ganz konkret heißt das unter anderem: Gottes Liebe weitergeben, Menschen zu Jüngern machen, Licht und Salz sein und – ja, auch – Friedensstifter.

Andrea Mayer-Grenu

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

19. bis 24.04.2020 – Freizeit auf dem Horschhof, Rot am See
mit Afrika-Missionar Pastor Dr. Herbert Ros und Pastor Ernst Göhner

01.05. bis 11.08.2020 – Heimatbesuch Römerzehn-Familie
Gemeindebesuche möglich im Mai, Juli und August, Kontakt www.roemerzehn.de

10. bis 16.05., 30.08. bis 05.09., 13. bis 19.12.2020 – Kids Camps mit Jonas Wallisser in Uganda
Coaches und Fußballer aus Deutschland sind als Helfer willkommen, E-Mail jw@mt28.network

KURZ NOTIERT



Zuwachs bei Familie Keshtkaran

„Ihr Spitzname kann auch Löwe sein; sie brüllt und wohnt in Afrika“, sagt Liam Keshtkaran über seine Schwester Tessa, die im November 2019 zur Welt kam. Inzwischen ist die Missionarsfamilie wohlbehalten in ihr Einsatzgebiet in Äthiopien zurückgekehrt und plant die Weiterentwicklung des Teams vor Ort. Ziel ist der Aufbau einer Open Bible School, um Leiter und Pastoren zu schulen, zunächst in ein bis zwei Regionen, mittelfristig auf nationaler Ebene.

Herzlichen Glückwunsch und Gottes reichen Segen der ganzen Familie!

Spendennummer: AM 310 B Keshtkaran

MT:28

WER IST MT:28?

Weitergeben, was mir geschenkt ist

Wenn jeder das weitergibt, was ihm geschenkt ist, dann ist vielen geholfen. Und am Ende wird jeder, der andere beschenkt, selbst zum Beschenkten.

So verstehen wir MT:28.

Hoffnung ist nicht gleich verteilt auf unserer Welt. Was die einen haben, fehlt den anderen: Nahrungsmittel, Medikamente und Bildungsmöglichkeiten sind an vielen Orten nicht vorhanden. Und häufig fehlt auch das Wissen um Gott und seine Liebe für uns. Wir glauben, dass Gott uns diese Menschen mit dem Missionsauftrag in MT:28 besonders ans Herz gelegt hat. Seine Liebe soll durch unsere Hilfe spürbar werden.

MT:28

M T : 2 8
↓ ↓ ↓ ↓
my task to aid.

→ **Meine Aufgabe zu helfen!**